

Evangelische Kinderkrippe
Regenbogen
Hoherainstraße 56
35075 Gladenbach
Tel. 06462/4190012
Fax. /409589
E-Mail: kindergarten.regenbogen.gladenbach@ekhn.de
<https://www.kita-regenbogen.com/>



Inhaltsverzeichnis

1. Unsere Einrichtung stellt sich vor
 - 1.1. Lage und Einzugsbereich
 - 1.2. Träger
 - 1.3. Unser Team
 - 1.4. Räumlichkeiten
 - 1.5. Bildungsauftrag
2. Grundsätze unserer pädagogischen Arbeit
 - 2.1. Unser Bild vom Kind
 - 2.2. Was uns wichtig ist
 - 2.3. Situationsansatz / Pickler
 - 2.4. Kinderschutz
 - 2.5. Partizipation
3. Pädagogische Schwerpunkte
 - 3.1. Bewegung
 - 3.2. Sprache
 - 3.3. Religionspädagogik
 - 3.4. Gesundheitsförderung (UP Sauberkeitserziehung)
 - 3.5. Inklusion
4. Alltag in der Krippe
 - 4.1. Tagesablauf
 - 4.2. Gemeinsame Mahlzeiten
5. Übergänge
 - 5.1. Eingewöhnung
 - 5.2. Übergang in die Kita
 - 5.3. Mikrotransitionen
6. Beobachtung und Dokumentation
7. Kooperation/Zusammenarbeit
 - 7.1. ...mit Eltern
 - 7.2. ...im Team
 - 7.3. ...mit anderen Institutionen
8. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung
 - 8.1. QE
 - 8.2. Bearbeitung von Anregungen und Elternbeschwerden

Liebe Kinder, liebe Eltern,

liebe Leserinnen und Leser

Herzlich Willkommen in der evangelischen Kindertagesstätte Regenbogen in Gladenbach!

Das evangelische Dekanat Biedenkopf-Gladenbach ist in Zusammenarbeit mit der evangelischen Kirchengemeinde Gladenbach der Träger der Kindertagesstätte.

„Wir sind die Kleinen in den Gemeinden. Wir sind der Schatz im Acker der Gemeinde.“ So heißt es in einem Kinder-Kirchen-Lied. Kinder sind der kostbarste Schatz für unsere Gesellschaft und unsere Zukunft. Und es ist eine wunderbare Aufgabe, sie auf ihrer Entdeckungsreise in die Welt, ein Stück begleiten können. Dazu benötigen sie die geeigneten Räume und mehr als nur „einen“ Baum zum Klettern. Gänsehaut spüren. Mit anderen im Zusammenspiel sein. Gefordert und gefördert werden. Freundschaften knüpfen. Geschichten aus der Bibel erfahren. Geborgenheit erleben.

Mit dieser vom Kindergartenteam erarbeiteten Konzeption möchten wir Ihnen die Arbeit in der Kindertagesstätte Gladenbach und die pädagogische Arbeit vorstellen. Die Individualität der Kinder soll im Miteinander gelebt und gezeigt werden können. Die Konzeption beruht auf der christlichen Religion mit dem Glauben an Gott und Jesus Christus, die Kindern und Eltern ein positives Weltbild, eine tragende Ethik und eine sichere Werteordnung mit auf den Lebensweg geben will. Jesus will uns ein Vorbild für den Umgang mit Kindern und Eltern sein: Offen, liebevoll und allen freundlich zugewandt.

Mit den besten Wünschen für die Zukunft der Kinder und des Kindergartenteams grüße ich Sie ganz herzlich,

Christina Ronzheimer

Pfarrerin, Stellv. Dekanin im Dekanat Biedenkopf-Gladenbach

Vorwort

Jeder Mensch ist zum Ebenbild Gottes geschaffen (1. Mose 1,27) mit einer eigenen Würde. Und jedes Kind ist ein Geschenk Gottes, das uns anvertraut ist.

Wenn ein Kind in unsere Einrichtung kommt, hat es bereits viele Schritte in seiner Persönlichkeitsentwicklung zurückgelegt. Eigene Erfahrungen, unterschiedlich ausgeprägte Fähigkeiten und Fertigkeiten und seine kreative Phantasie machen es einzigartig und anders. Wir möchten jedes Kind gemäß seiner Entwicklung annehmen und fördern.

Deshalb orientiert sich die Arbeit in unserer Kindertagesstätte „Regenbogen“ an dem liebevollen, wertschätzenden und herzlichen Umgang Jesu mit Kindern (Markus 10,13-16). Wir vermitteln Kindern, dass sie als eigenständige Personen mit ihren Stärken und Schwächen, mit ihrer Freude und Traurigkeit, mit ihrem Gelingen und Scheitern akzeptiert sind und geschätzt werden.

In unserer Arbeit begegnen wir Kindern und Familien unterschiedlicher Nationalitäten, Konfessionen und Wertvorstellungen mit Respekt und Aufmerksamkeit. Diese Vielfalt macht das Miteinander interessant und bunt. Darum ist unser Alltag geprägt von gegenseitiger Wertschätzung und Achtung.

Dies entspricht unserem christlichen Werteverständnis. Deshalb wollen wir auch mit den Kindern von Gott reden, der uns annimmt, mit Gaben beschenkt und auf Beziehung hin geschaffen hat.

Dabei begegnen etliche Kinder in unserer Einrichtung zum ersten Mal dem christlichen Glauben. Sie sollen ihn als Weg und Grundlage für eine gelingende persönliche Lebensgestaltung und für ein friedliches und rücksichtsvolles Zusammenleben - auch mit Andersgläubigen - kennenlernen.

Die Kindertagesstätte soll ein Ort sein, wo Kinder in der Gemeinschaft und im Miteinander Vertrauen ins Leben und zueinander entwickeln und sich gegenseitig wertschätzen lernen. Als Bewegungskindergarten legen wir großen Wert darauf, dass die Kinder sich bewegen und in ihrer Körpermotorik gefördert werden.

Ich bin sehr dankbar, dass wir in unserer Kindertagesstätte Räume zur Verfügung haben, in denen sich die Kinder gerne aufhalten und wohlfühlen und die unserem Erziehungsauftrag dienen. So ist es möglich, dass in unserer Einrichtung konstruktiv miteinander gespielt und gelernt, geruht und getobt, gestritten und sich versöhnt, gearbeitet und gefeiert werden kann.

Dies alles geschieht in einer engen Erziehungspartnerschaft mit den Eltern. Mein Wunsch für die Zukunft ist, dass das Leben und das Zusammensein in unserer Kindertagesstätte so bunt und schön wie der Regenbogen sei!

Den Erzieherinnen wünsche ich, dass sie die Herausforderungen und Probleme, die Kindeserziehung heutzutage mit sich bringt, mutig anpacken und bewältigen und dass sie dabei ihre pädagogischen Ziele zum Wohle der Kinder umsetzen können.

Gott segne und befähige sie dazu!

Gladenbach, im Februar 2022

Pfarrer Matthias Ullrich

1. Unsere Einrichtung stellt sich vor

1.1. Lage und Einzugsbereich

Die Kinderkrippe Regenbogen ist als Übergangslösung in einer Modulbauweise am Ortsrand von Gladenbach im Juli 2021 neu errichtet worden und im September offiziell in Betrieb genommen.

Vom Stadtkern aus ist die Einrichtung einfach zu erreichen. Die Lage ist ruhig, umgeben von Wiesen, Pferdeweiden und Waldflächen.

In der Krippe können 24 Kinder vom 11. Lebensmonat bis zum 3. Lebensjahr in zwei Gruppen betreut werden

- Sternchengruppe
- Wolkengruppe

Zum Einzugsbereich zählen die Familien aus der Kernstadt Gladenbach. Auch Kinder aus den angrenzenden Ortschaften können bei entsprechenden Platzkapazitäten aufgenommen werden. Es besteht eine direkte Anbindung an die Evangelische Kindertagesstätte Regenbogen was sich durch den gemeinsamen Träger und eine Gesamtleitung für beide Einrichtungen regelt.



1.2. Träger

Evangelisches Dekanat
Biedenkopf-Gladenbach

Im Grund 4
35239 Steffenberg-Niedereisenhausen

Geschäftsführer: Dr. F. Wagner

Die Evangelische Kirchengemeinde Gladenbach ist mit Pfarrer Matthias Ullrich weiterhin für den religionspädagogischen Schwerpunkt verantwortlich.

1.3. Das Team

Wir sind ein offenes, neugieriges und lebendiges Team aus Erzieherinnen, bestehend aus pädagogischen Fachkräften mit unterschiedlichen Fort- und Weiterbildungen, sowie unterschiedlichen Zusatzqualifikationen:

- Diplom-Pädagogin
- Bachelor of Arts
- Staatl. Anerkannte Sozialpädagogin
- Fachkraft für U3 Pädagogik
- Marte Meo Colleague Trainer
- Sprachfachkraft - Alltagsintegrierte Sprachbegleitung der U3 Kinder
- Angehende Pikler-Pädagogin
- Sozialfachwirtin

Das vielseitige Wissen und Können der Fachkräfte ergänzt sich innerhalb des Teams und bildet Grundlagen der qualitativen Weiterbildung der pädagogischen Arbeit. Die Erzieherinnen arbeiten in Voll – und Teilzeit. Während der Betreuungszeiten sind mindestens zwei Fachkräfte pro Gruppe in der Einrichtung. Wir betrachten uns als ständig lernende. Gemeinsame Konzeptions- und Fachtage, Fort – und Weiterbildung sowie der Austausch in den regelmäßigen Teamsitzungen sind dienliche Mittel für die Qualität unserer Arbeit. „Die Gestaltung der alltäglichen Bildungs-, Erziehungs-, und Betreuungsprozesse bedarf eines hohen Maßes an Verantwortung und an reflexiven und analytischen Fähigkeiten.“ (aus: Die kleinsten im Blick) Dieser Verantwortung sind wir uns bewusst und arbeiten als Team daran ihr gerecht zu werden.

1.4. Räumlichkeiten

Im Modulbau stehen uns auf circa 285 m² folgende Räume zur Verfügung:

- Zwei große Gruppenräume mit direkten Zugang zu je einem Schlafräum und kleinem Materialraum
- Ein großer Bewegungsraum mit vielen Bewegungsmöglichkeiten
- Zwei Waschräume mit Toiletten und einer Dusche
- Wickelbereich mit integrierter Treppe als Aufstiegshilfe für die Kinder
- Mitarbeiterzimmer
- Küche
- Büro
- Geräumiger Flur

Alle Räume befinden sich auf einer Ebene. Die Ausstattung der Räume ist den Bedürfnissen und der Größe der Kinder angepasst und ermöglicht ihnen ein zunehmend selbstbestimmtes Handeln. Ein Außengelände mit kleinkindgerechten Spielmöglichkeiten ist direkt vom Flur aus begehbar.





1.5. Bildungsauftrag

Unserer pädagogischen Arbeit liegen der hessische Bildungs- und Erziehungsplan, der §22 des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (KJHG) und die Leitlinien für die Arbeit in den Evangelischen Kindertagesstätten der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) zugrunde.

„Jedes Kind braucht von Geburt an die realistische Chance auf eine optimale Förderung seiner individuellen und sozialen Entwicklung“, heißt es im Kinderförderungsgesetz (Kifög), das der Bundestag im Herbst 2008 beschlossen hat. („Die kleinsten im Blick“, Praxishilfe, EKHN /Zentrum Bildung, Januar 2010, S. 13)

In der evangelischen Krippe Regenbogen leben wir täglich eine christlich orientierte Erziehung und Bildung, in Form von Geschichten, Liedern und Gebeten, mit Blick darauf, dass es auch eine gesellschaftliche, kulturelle und religiöse Vielfalt gibt.

Wir arbeiten in unserer Krippe situationsorientiert und geben dem Kind einen Bildungsort des gemeinsamen Lebens und Lernens.

Zudem erfahren die Kinder bei uns Geborgenheit, emotionale und soziale Kompetenzen, Sach- und lebenspraktische Kompetenzen, kognitive Kompetenz und Entwicklung der Kreativität.

Die Kinder gestalten entsprechend ihren Fähigkeiten das Alltagsgeschehen in der Krippe aktiv mit. Sie sind als Partner bei Entscheidungen mit eingebunden.

2. Grundsätze unserer pädagogischen Arbeit

2.1. Das Bild vom Kind und seine Rechte

Wenn wir vom „Kind“ sprechen, meinen wir ein individuelles, von Gott einmalig geschaffenes, geliebtes und mit anderen Menschen in Beziehung stehendes Wesen welches wir annehmen so wie es sich uns gibt. In diesem Sinne achten wir es in seiner Würde als Mensch und bringen ihm unseren vollen Respekt und unsere Achtung entgegen, unabhängig von seinem jeweiligen persönlichen sozialen, kulturellen und religiösen Hintergrund. Jedes Kind kommt mit seiner eigenen Geschichte und Vorerfahrung in unsere Einrichtung. Das Kind ist nicht unfertig und unvollkommen, sondern ein kompetenter Mensch mit vielen Fertigkeiten und Fähigkeiten, der sein Leben mitgestaltet. Wir nehmen es ernst, achten seine Rechte, greifen seine Themen auf und begleiten es in seiner Entwicklung zu einer eigenständigen gemeinschaftsfähigen und individuellen Persönlichkeit. Wir sehen das Kind als Akteur, es bringt Energien und Lernbedürfnisse mit die wir nutzen können. Um den Kindern gerecht zu werden ist erforderlich den kulturellen, ethnischen und sozialen Hintergrund der Kinder zu reflektieren. Kinder kommen aus unterschiedlichen Familienstrukturen die mit in ihre Geschichte Einfluss nehmen.

Jedes Kind hat ein Recht auf eine unvoreingenommene Annahme seiner Person und Zugang zu Ressourcen, die es benötigt um sich und seine Welt zu begreifen und zu erforschen.

„Kinder benötigen emotionale und zuverlässige Beziehungen, sichere Bindungen und Kontakte zu anderen Kindern.“ (aus: Die Kleinsten im Blick, Zentrum Bildung EKHN)

Jedes Kind hat Recht auf Bildung. Wir verfolgen mit unserer Arbeit das Ziel, „jedes Kind in deinen individuellen Lernvoraussetzungen, seiner Persönlichkeit und seinem Entwicklungsstand anzunehmen, angemessen zu begleiten und zu unterstützen“, wie es der Hessische Bildungs – und Erziehungsplan vorsieht (aus: HBEP)

Es liegt in unserer Verantwortung, dass es den Kindern gut geht und sie auch in den Bereichen Ernährung, Pflege und Gesundheit zu ihrem Wohle versorgt werden. Wir schaffen ihnen Halt und Orientierung durch ein bedarfsgerechtes Umfeld und Struktur im Alltag. Dafür bleiben wir ständig lernende die sich mit der Entwicklung der Kinder im Krippenalter auseinandersetzen, die Kinder in ihrem Tun beobachten, im Team reflektieren um angemessen reagieren zu können. Liebevolle Zuwendung, Wertschätzung und individuelle Förderung durch die Fachkräfte beschreiben unsere Haltung.

Uns selbst verstehen wir als lernende Einrichtung und wollen unsere Arbeit ständig weiterentwickeln. Daher sind wir für Anregungen und Kritik jederzeit offen.

2.2. Was uns wichtig ist

Von Beginn an ist es unser Anliegen eine vertrauensvolle und Stabile Bindung zu dem Kind aufzubauen. Unerlässlich dafür ist ein wertschätzendes und achtsames Erziehungsklima in der Einrichtung.

Zu unserer pädagogischen Zielsetzung gehört das wir die Kinder an ihrer Entwicklung beteiligen. Dabei behalten wir das Recht der Kinder im Blickwelches gewährt, das wir als Fachkräfte ihnen Sicherheit und Vertrauen bieten, Freiräume gewähren, damit sie ihre Umwelt selbst entdecken können.

Durch gezielte Beobachtungen begleiten wir ihren Experimentiere – und Forscherdrang und unterstützen sie in ihrem Selbstbildungsprozess.

Die Dokumentation der Beobachtungen fördern und vertiefen unser Verständnis für die kindliche Wahrnehmung. Ebenso dient sie den Fachkräften im Zielfindungsprozess.

Wir fördern die Entwicklung von Resilienz in dem wir die Fähigkeiten und Stärken des Kindes in den Mittelpunkt stellen. Mit dem Fokus auf dass, was das Kind schon kann, ermutigen wir es zu weiteren Lernschritten. Wir freuen uns mit dem Kind an dem erreichten, verbalisieren die Situation und verhelfen ihm zu einem guten Selbstwertgefühl. Wir unterstützen das Kind in seinem Recht selbst auszuprobieren in dem wir es dazu ermuntern. Durch ständiges Wiederholen gewinnt die erlernte Tätigkeit spielerisch an Festigkeit.

Wir stellen den Kindern Raum, Zeit und Mittel zur Verfügung ihre Umwelt in ihrem eigenen Tempo zu erforschen. Dabei betrachten wir die Neugierde auf die Welt und die daraus wachsende Motivation jedes einzelnen Kindes, sich aktiv mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen, als Ausgangspunkt unserer Arbeit. Der Frühkindliche Lerncharakter ist

geprägt von Neugier, Interesse und Begeisterungsfähigkeit. In dem wir nutzen, was das Kind mitbringt, beteiligen wir es an seiner Entwicklung. „Nichts ist im Kopf (Verstand), was nicht vorher in den Sinnen war“ (Carl Hauptmann).

Ein liebevoller Umgang verbunden mit Achtsamkeit und Sicherheit fördert den Aufbau einer vertrauensvollen Bindung. Es ist unsere Aufgabe das Kind in seiner Entwicklung angemessen wahrzunehmen und zu fördern um ihre Persönlichkeit voll zur Entfaltung zu bringen.

Als kirchliche Einrichtung und als Teil der öffentlichen Jugendhilfe haben wir eine gesellschaftliche Verantwortung uns für die Verbesserung der Lebensmöglichkeiten von Kindern und Familien einzusetzen und einen Beitrag dazu zu leisten.

Es ist unser Anliegen Bedingungen zu schaffen, die die Berufstätigkeit beider Elternteile und damit eine gleichberechtigte gesellschaftliche Teilhabe von Männern und Frauen ermöglichen und die Familien entlasten.

2.3. Situationsansatz/Offene Pädagogik

In dem folgenden Abschnitt wird unsere pädagogische Arbeit anhand der Pikler-Pädagogik und der Offenen-Pädagogik vorgestellt. Die Verbindung von pädagogischen Handlungskonzepten, sowie die Orientierung am situationspädagogischen Ansatz bieten uns beste Möglichkeiten bei der Umsetzung des hessischen Bildungs- und Erziehungsplanes. Dabei steht das Kind im Mittelpunkt und hat ein Recht darauf an seiner Entwicklung beteiligt zu werden.

Die Emmi Pikler-Pädagogik

Die Pikler-Pädagogik richtet sich an Krippenkinder zwischen der Geburt und drei Jahren und betont die Eigeninitiative von Kleinkindern. Diese wird durch eine entsprechende Umgebung und aufmerksame, einfühlsame Bezugspersonen gefördert. Der frühpädagogische Ansatz nimmt die Kinder von Anfang an in ihrer Eigenständigkeit wahr und lässt ihnen entsprechend Raum für die freie Entwicklung. Die pädagogischen Fachkräfte sind achtsam und respektvoll dem Kind gegenüber, greifen aber nach Möglichkeit nicht in dessen Aktivität ein, so dass es Bewegungsabläufe im eigenen Tempo erlernen und dabei Selbstsicherheit gewinnen kann. Bei allen Punkten gilt für uns als Fachkräfte, dass wir viel Zeit und Geduld mitbringen sollten.

Zeit und Raum für das freie Spiel

Feste Rituale wie Mahlzeiten, Pflege-, Ruhe- oder Spielzeiten geben Orientierung. Dabei können die Kinder idealerweise selbst bestimmen, ob und wie lange sie daran teilnehmen wollen. Das autonome Spiel und das ungestörte Forschen und Entdecken in den geschützten Lernumgebungen stehen im Vordergrund. Denn laut Emmi Pikler sind Zeit und Raum die Grundpfeiler einer autonomen Bewegungsentwicklung. Und die körperliche Entwicklung wiederum ist Basis für eine gute kognitive und sozial-emotionale Entwicklung. Somit fördert das freie Spiel nicht nur die Motorik, sondern auch das Selbstbewusstsein und das Wohlbefinden der Kinder und dient somit der Selbstverwirklichung. Spielmaterialien wie Bauklötze, Spielküche und Alltagsmaterialien regen die Fantasie an. Dabei gilt: Mehr ist nicht

immer besser. Zu viel Spielzeug ist nach der Pikler- Pädagogik wenig sinnvoll in Bezug auf die Entwicklung. Oftmals hört sich die Methode des freien Spiels so an, als ob Kinder in ihrer Entwicklung alleine gelassen würden. Vielmehr ist jedoch eine intensive Beobachtung erforderlich, damit das freie Spiel von Erfolg geprägt ist. Außerdem benötigen die Kinder dabei klare und direkte Ansprachen. Dies unterstützen wir durch unsere Gestik und Mimik.

Wann immer es möglich ist, setzen wir in der Erziehung auf ein aktives Miteinander. Die Kinder sollen die Gelegenheit erhalten, sich selbst einzubringen und uns als Fachkräfte in unseren Aufgaben zu unterstützen. Ein Beispiel aus unserem pädagogischen Alltag ist, dass das Anziehen nach dem Mittagsschlaf. Auch wenn sich dies anfänglich etwas schwierig gestaltet und sie sehr viel Zeit benötigen, so bekommt Ihr Kind ein Erfolgserlebnis und bei den nächsten Versuchen wird es deutlich einfacher.

Offene-Pädagogik

Die Offene Pädagogik beinhaltet eine Pädagogik der Achtsamkeit. Das bedeutet aufmerksam für die Bedürfnisse und Belange der Kinder zu sein. Die Entwicklung der Offenheit in Einstellung und Verhalten sind dabei von großer Bedeutung. Diese Haltung gegenüber den Kindern setzt ein einfühlsames Verhalten der pädagogischen Fachkräfte voraus, um eine gelungene Bildung herzustellen. Die Grundlage für das Erleben des Krippenalltags basiert darauf ob das Kind, die Fachkraft als sichere Basis erlebt.

2.4. Kinderschutz

Unser Auftrag ist es, dass Wohl jedes einzelnen Kindes zu sichern und die Kinder in ihrer gesamten Entwicklung zu begleiten. Dazu zählt auch, mögliche Anzeichen für eine Kindeswohlgefährdung zu erkennen und entsprechend zu handeln.

Das Kinderschutzkonzept für evangelische Kindertageseinrichtungen der EKHN, dem auch unsere Kinderkrippe sich verpflichtet hat, legt das Verfahren bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung fest. Zusammen mit dem Träger und der Fachberatung wird eine insoweit erfahrene Fachkraft der Erziehungsberatungsstelle in Marburg hinzugezogen und das weitere Vorgehen im Sinne des Kindes vereinbart. Durch die regelmäßigen und gezielten Beobachtungen können die Erzieher der Krippe das Wohl des Kindes einschätzen und bei Auffälligkeiten gezielte Maßnahmen einleiten. Wenn es Elterngespräche gibt, werden diese dokumentiert und Zielvereinbarungen schriftlich festgehalten.

Ziel ist es, durch eine Zusammenarbeit der Beteiligten und die Unterstützung der Eltern die Situation des Kindes zu verbessern und dessen Wohlergehen zu sichern.

2.5. Partizipation

Partizipation, bedeutet Teilhabe, Teilnahme und Beteiligung an Abläufen. Dieses meint Kinder in möglichst vielen Entscheidungsprozessen, die ihre Person betreffen, einzubeziehen und Sie an vielem, was das alltägliche Zusammenleben betrifft, zu beteiligen. Formen und Methoden der Partizipation sind dabei dem jeweiligen Alter und Entwicklungsstand anzupassen. Wir als pädagogische Fachkräfte geben den Kindern die Möglichkeit ihre Wünsche, Interessen und Gefühle zu erkennen und auszudrücken. Kinder verbringen einen großen Teil ihres Tages in unserer Krippe, daher ist es uns wichtig, den Alltag und das Zusammenleben in unserem Haus gemeinsam mit den Kindern zu gestalten. Wir trauen Kinder etwas zu, nehmen sie ernst und begegnen ihnen mit Achtung, Respekt und Wertschätzung.

3. Pädagogische Schwerpunkte

3.1. Bewegung

In unserer Einrichtung geben wir den Kindern einen sicheren Raum, die eigene Bewegung ausleben zu können. Das bedeutet, dass die Kinder in ihrem eigenen Tempo motorische Entwicklungsschritte ausprobieren und erlernen dürfen. Ein Schwerpunkt der unter drei jährigen Kinder ist Bewegung, da sie dauerhaft mit der eigenen Bewegung konfrontiert werden, zudem haben sie von Natur aus Freude daran sich zu bewegen. Kinder beginnen zu krabbeln, sich hochzuziehen und auch die ersten Schritte zu machen. Sie bekommen dadurch Erfahrungen über sich selbst, gewinnen Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten, lernen sich selbst einzuschätzen, testen ihre Grenzen aus, Aggressionen werden abgebaut und Kooperations- und Kommunikationsfähigkeiten werden gestärkt.

Wir geben dem Kind Zeit, sich aktiv zu entwickeln. Das Bild vom Kind zeichnet sich dadurch aus, dass jedes Kind selbst in der Lage ist, sich ohne aktive Hilfe von außen zu entwickeln. In unseren Räumen ergeben sich verschiedene Bewegungsangebote um sich weiterzuentwickeln. So gibt es spezielles Pikler Spielzeug, welches das aktive freie Spiel unterstützt.

- Gruppenräume

Unterschiedlich hohe Podeste die zum Klettern einladen große Fläche zum freien Laufen

- Bewegungsraum

Kletter- und Rutschgelegenheit (Pikler Dreieck)

Schaukel und Schaukelsack

Bällebad

Kriechtunnel

Bausteine

Matten

Bank

Tücher, Bälle und Ringe

Podeste

- Flur

Der lange, breite Flur lädt zum rennen und Bobby-Car fahren ein

- Außengelände

Bauchschaukel

Klettergerüst mit Rutsche

Sandkasten

Gepflasterter Rundweg zum Laufen und Bobby-Car fahren

- Spaziergänge

Wir gehen gemeinsam mit den Kindern in den Wald oder auf umliegende Spielplätze

Bewegung ist für die soziale und kognitive Entwicklung sehr wichtig, indem die Kinder selbst aktiv sind und mit Anderen in Kontakt kommen.

Auch im Morgenkreis werden Lieder, Fingerspiele, Sing- und Kreisspiele mit Bewegung begleitet, z.B. Klatschen, Stampfen, Nicken und Springen.

Unser Bewegungsangebot ist vielfältig und abwechslungsreich und greift die Bewegungsfreude der Kinder nicht nur auf, sondern ist so gestaltet, das eigene Ideen und Interessen der Kinder umgesetzt werden können. Außerdem ist es uns sehr wichtig Freiräume zu schaffen, die Bewegung zu jeder Zeit und an verschiedenen Orten zulassen.

Entspannung- Ruhe

Kinder wollen nicht immer nur herumrennen toben oder laut sein, sondern brauchen wie wir manchmal ihr Ruhe. Wir versuchen den Kindern Rückzugsmöglichkeiten zu schaffen in denen sie Kraft schöpfen können. In jeder Gruppe befindet sich eine Kuschecke, welche gerne von den Kindern genutzt wird. Das Bedürfnis nach Ruhe bedeutet nicht nur alleine sein, sondern unterstützt soziale Beziehungen, da ein einfühlsames und rücksichtsvolles Verhalten vom Kind gefordert und gestärkt wird.

3.2. Sprache

Sprache ist der Schlüssel, um erfolgreich am gesellschaftlichen Leben teilhaben zu können. Sprachentwicklung beginnt bereits vor der Geburt. Sie ist ein lebenslanger und kontinuierlicher Prozess im Leben eines Menschen. In unserer pädagogischen Arbeit findet Sprachbildung und Sprachbegleitung im Rahmen von Spiel- und Dialogsituationen als auch beim Aktiv und Tätig werden statt. So unterstützen wir die Kinder beim Entdecken und Entfalten ihrer Persönlichkeit. Das geschieht u.a. durch das Singen und Musizieren im Morgenkreis, im Zusammenhang mit Tätigkeiten (jede Handlung der Erzieherin wird angekündigt), beim Anschauen und Vorlesen von Kinderbüchern und in Bewegung. Das sprachliche Erleben im Alltag durch vertraute Situationen entspricht genau dem, wie Kleinkinder sich ihre Sprache erschließen. Aus diesem Grund wird jede Situation im Tagesablauf als sprachliche Bildungssituation verstanden und genutzt. Wir orientieren uns von Anfang an, an dem individuellen Entwicklungsstand und den kulturellen Erfahrungen der Kinder.

Die pädagogische Fachkraft steht täglich vor der spannenden Herausforderung, ein der kindlichen Entwicklung angepasstes und anregendes Handlungsumfeld zu schaffen. Eine vertrauensvolle und verlässliche Beziehung zwischen allen Beteiligten ist die Grundlage für eine gute Umsetzung alltagsintegrierter Sprachbegleitung.

3.3. Religionspädagogik

Kinder sind eine Gabe des Herrn. (Psalm 127,3)

„Ja, Gott hat alle Kinder lieb, jedes Kind in jedem Land, er kennt alle unsre Namen, hält uns alle in seiner Hand.“ - ein Liedtext der unsere christlich orientierte Erziehung und Bildung, auf unterschiedliche persönliche Glaubensüberzeugungen und religiöser, kultureller Vielfalt beschreibt.

Als evangelische Einrichtung ist es uns wichtig, den Kindern unter drei Jahren die Möglichkeiten zur Wahrnehmung und zum religiösen Erleben zu schaffen. Dies setzen wir durch gemeinsames Beten vor den Mahlzeiten und durch das Singen von Liedern mit christlichen Inhalten im Morgenkreis um. Dadurch schaffen wir eine Atmosphäre, in der die Kinder Gewissheit und Bestätigung ihrer selbst spüren können und erleben, dass Gott sich jeden Tag gut um uns sorgt und so jedes Kind in seinem eigenen Vertrauen gestärkt wird. Dazu gehört es vor allem, von der Bezugsperson im Arm gehalten zu werden, die sich ihrer eigenen spirituellen Verbundenheit und Gottes Liebe bewusst ist und daraus Stärkung für den Alltag zieht.

Wenn wir den Kindern einfache biblische Geschichten erzählen und gemeinsam mit den Familien und der Kirchengemeinde die christlichen Feste, wie zum Beispiel St. Martin, Ostern, Weihnachten feiern, steht die Besonderheit der christlichen Gemeinschaft und Gottes Zuspruch für jeden von uns im Mittelpunkt.

Diese Angebote sind der Nährboden für die religiöse Entwicklung der Kinder. Die durch die emotionale Geste oder in symbolischer Sprache vermittelnde Zuwendung der pädagogischen Fachkraft zeigt den Kindern ganz unmittelbar und in spürbarer Weise die Liebe Gottes. ‚Ich bin geliebt und angenommen.‘

3.4. Gesundheitsförderung

Im Kindesalter werden zentrale Weichen für die weitere Entwicklung einer guten körperlichen und psychischen Gesundheit gestellt. Die Fähigkeiten und Chancen im weiteren Leben gesundheitliche Potentiale zu nutzen und Risiken zu vermeiden, hängen wesentlich davon ab, welche Kompetenzen und Orientierung in den frühen Lebensphasen vermittelt werden konnten. (vgl. Schlack, Kurth,&Hölling 2008; Lampert, / Kuntz 2015)

Da es von großer Bedeutung ist, die Gesundheitschancen der Kinder so früh wie möglich zu verbessern bietet unsere Einrichtung einen geeigneten Rahmen. Gesundheitsförderung verstehen wir als Teil von unserem Bildungs- und Erziehungsauftrag. Unsere Schwerpunkte finden sich im pädagogischen Alltag in den folgenden Bereichen wieder:

Ernährung – Essen mit allen Sinnen und Genuss

In entspannter und ruhiger Atmosphäre nehmen die Kinder mit den pädagogischen Fachkräften zu festen Zeiten im Tagesablauf das zuckerfreie Frühstück und frisch gekochte Mittagessen ein. Um den Kindern bestmögliche Sicherheit und Orientierung im Tagesablauf zu ermöglichen, haben wir feste Rituale wie zum Beispiel das Tischgebet. Die Kinder bekommen die Möglichkeit das Essen mit allen Sinnen zu erleben. Das bedeutet, Erfahrungen über Konsistenz, Temperatur und Beschaffenheit von Lebensmitteln über die Sinnesorgane – Nase-Hände-Zunge und über Riechen, Tasten, Schmecken zu sammeln. Alle Kinder werden nach Alter und Entwicklungsstand aktiv miteinbezogen z.B.: Teewagen holen, Tisch decken und abräumen.

Gesundheitsförderung ist für uns und die uns anvertrauten Kinder allerdings nicht nur der Blick auf eine gesunde Ernährung, sondern bezieht sich darüber hinaus auf die Stärkung der kindlichen Ressourcen, sowie die persönlichen Eigenschaften, Fähigkeiten, kulturellen Hintergründe und Kompetenzen der Kinder. Durch das gesundheitsbewusste Miteinander und Verhalten lernen die Kleinkinder ihren Körper wahrzunehmen und erfahren eine individuelle Stärkung, die sich positiv auf sämtliche Basiskompetenzen auswirkt.

Beziehungsvolle Pflege – Wickeln

Die „beziehungsvolle Pflege“ ist ein Element der Arbeit nach E. Pikler, welche wir in unserem pädagogischen Alltag bestmöglich umsetzen. Von Beginn an wird sich am Bedürfnis des Kindes orientiert und wird aktiv an dem Prozess beteiligt. Wir versuchen diese Wünsche bestmöglich zu erfüllen und in unseren Ablauf zu integrieren. Während der Pflege- und Wickelsituation nehmen wir sensibel und respektvoll Kontakt mit dem Kind auf. Jede

Berührung, jeder Kontakt wird feinfühlig auf die Äußerungen des Kindes abgestimmt. Jede von uns entgegengebrachte Begegnung soll ihm von Anfang an vermitteln: Du bist wichtig. Du bist wertvoll. Deine Wünsche sind berechtigt. Sie werden wahrgenommen und so weit wie möglich erfüllt. Handlungsschritte werden angekündigt, sodass die Kleinkinder Sicherheit erfahren. Durch diese bewusste Kommunikation sollen die Selbstwirksamkeit, sowie die soziale Bindung zwischen Fachkraft und Kind gefördert werden. Eine stabile und verlässliche Beziehung ist Voraussetzung für eine gut gelungene beziehungsvolle Pflege. Das Kind erfährt durch diese intensive 1:1-Situation mit der pädagogischen Fachkraft: Du kannst Dich auf mich verlassen! Die pflegenden Personen begleiten kooperativ die erste Welterfahrung des neuen kleinen Menschen, der noch alles, was ihn umgibt und was er selbst kann, kennenlernen, einüben und erproben muss.

Sauberkeitserziehung

Besonders im Bereich der Sauberkeitserziehung ist es von hoher Bedeutung den einzelnen Entwicklungsstand des Kindes zu berücksichtigen. Das Bedürfnis sauber und trocken zu werden entwickelt sich individuell und in dem Tempo des Kindes. Es muss zunächst das Druckgefühl in den Ausscheidungsorganen wahrnehmen können, die Zusammenhänge begreifen und den Schließmuskel unter Kontrolle bringen. Dieser individuelle Reifungsprozess kann vom Außen nicht beeinflusst werden, denn er wird vom Nervensystem gesteuert.

Die Sauberkeitserziehung findet in unserer Einrichtung unterstützend und begleitend zur Tätigkeit der Eltern statt und kann nicht alleine durch die pädagogische Fachkraft bewältigt werden. Eine intensive Erziehungs- und Bildungspartnerschaft, um eine Basis zu schaffen und dem Kind Sicherheit zu vermitteln, ist in dieser Zeit unerlässlich. Im pädagogischen Alltag unterstützen wir diesen Prozess spielerisch durch themenangepasste Bilderbücher, Dialoge zwischen den Kindern und den Erzieherinnen und durch gemeinsame, einfühlsame und sprachlich gut begleitende Toilettengänge.

In der Sauberkeitserziehung geht es nicht nur um die Sauberkeit, sondern um eine wichtige Entwicklungsaufgabe, welche das Kind unabhängiger und selbstbewusster werden lässt. Jedes Kind wird im Laufe seiner Kita-Zeit diese wichtige Entwicklung durchlaufen und sich von der Windel verabschieden.

3.5. Inklusion

Inklusion bedeutet für uns, jedes Kind in seiner Individualität anzunehmen, mit dem Ziel seinen Platz in der Gruppe zu finden, seine Persönlichkeiten einzubringen und das Gruppengeschehen mit zu gestalten.

Die Kinder unserer Einrichtung unterscheiden sich individuell voneinander. Jedes Kind hat eigene Interessen und Bedürfnisse. Jedes Kind ist bei uns willkommen, unabhängig von Ihren Persönlichkeitsstrukturen, ihren Fähigkeiten und ihrer kulturellen oder sozialen Herkunft. Die pädagogischen Fachkräfte unserer Einrichtung setzen sich mit der Individualität jedes

einzelnen Kindes auseinander, um kindorientiert zu arbeiten. Somit können sie das Kind emotional und sozial fördern um es in die Gruppe zu integrieren.

Durch einen Fragenbogen zur Eingewöhnung und einem Eingewöhnungsgespräch mit den Eltern lernen wir die Kinder schon vor dem Eintritt in unsere Krippe kennen. Um einen engen Erfahrungsaustausch mit den Eltern zu gewährleisten, bieten wir regelmäßige Entwicklungsgespräche an. Kooperation mit Therapeuten und anderen Institutionen gehört ebenfalls mit zu unseren Aufgaben, damit die bestmögliche Unterstützung erlangt wird.

Die Kinder lernen sehr früh, Rücksicht aufeinander zu nehmen und Verschiedensein zu akzeptieren. Inklusion gehört somit für die Jüngsten schon mit zur alltäglichen Lebenserfahrung.

4. Alltag in der Krippe

4.1. Tagesablauf

7:30 – 8:15 Uhr Frühdienst

- Wir begrüßen die Kinder und die Eltern bei den Sternchen, aus jeder Gruppe ist eine Erzieherin für den Frühdienst eingetragen

8:15 – 8:45 Uhr Freispiel in der Stammgruppe

- Die Kinder sind in ihren Stammgruppen und haben nun die Möglichkeit frei zu spielen
- Die Kinder die später kommen werden in ihren Stammgruppen begrüßt

8:45 – 9:00 Uhr Aufräumen und Morgenkreis

- Jede Gruppe macht einen Morgenkreis
- Wir singen gemeinsam Lieder, machen Fingerspiele oder hören Geschichten
- Ab 9 Uhr wird die Eingangstür abgeschlossen

9:00 – 9:45 Uhr Frühstückszeit

- Jede Gruppe frühstückt gemeinsam an zwei Tischen im Gruppenraum
- Jedes Kind bringt sein zuckerfreies Frühstück von Zuhause mit
- Wir bieten den Kindern Wasser und Tee zum Trinken an

9.45 – 11:30 Uhr Freispiel in der Stammgruppe

- Die Kinder sind in ihren Stammgruppen und haben die Möglichkeit frei zu spielen
- An zwei Tagen in der Woche hat jede Gruppe die Möglichkeit in den Bewegungsraum zu gehen

- In der Freispielzeit versucht jede Gruppe im Rahmen der Möglichkeiten das Außengelände zu nutzen oder spazieren zu gehen
- Die pädagogischen Angebote und Kleingruppenarbeiten finden parallel zur Freispielzeit statt

11.30 Uhr Abholzeit Modul 1

11.30 – 12.15 Uhr gemeinsames Mittagessen

- Das Mittagessen wird im Kindergarten frisch zubereitet und anschließend in unsere Krippe gebracht
- Jede Gruppe isst gemeinsam an zwei Tischen im Gruppenraum
- Auch hier bieten wir den Kindern zum Mittagessen Wasser an

Ca. 12.30 Uhr Schlafenszeit

- Die Kinder werden bettfertig gemacht und gehen anschließend mit den pädagogischen Fachkräften in den Schlafrum
- Jedes Kind hat eine eigene Schlafmöglichkeit mit persönlichen Gegenständen (wie z.B. Schnuller, Kuscheltier,...)

14:00 Uhr Abholzeit Modul 2

14:30 – 15:15 Uhr Snack

- Jedes Kind bringt von zuhause einen Snack in einer separaten Brotdose mit
- Wir snacken gruppenübergreifend bei den Sternchen

Ab 15:15 Uhr Freispiel und flexible Abholzeit Modul 3

- Die Eltern haben die Möglichkeit ihre Kinder bei den Sternchen abzuholen

16:30 Uhr Krippe schließt

Freitags schließt die Einrichtung bereits um 16:15 Uhr

4.2. Gemeinsame Mahlzeiten

Gute soziale Beziehungen und gemeinsame Mahlzeiten stehen eng im Zusammenhang. Miteinander mit Genuss essen setzt ein Wohlfühlen voraus

In unserer Einrichtung nehmen die Kinder je nach Betreuungsmodul bis zu drei Mahlzeiten gemeinsam ein.

Frühstück

Wir achten auf einen zuckerfreien Vormittag und sensibilisieren die Kinder für eine gesunde Ernährung. Die Kinder bringen ihr Frühstück von zu Hause mit, Tee und Wasser stellen wir ihnen den ganzen Tag über zur Verfügung. Mit einem gesunden Frühstück erfahren die Kinder einen guten Start in den Tag, erfahren eine gesunde Ernährungsweise und Mundgesundheit.

Mittagessen

Das warme Mittagessen wird frisch in der Kindertagesstätte (Wilhelmstraße) von den Köchinnen zubereitet und von unserer Küchenkraft in entsprechenden Behältnissen direkt in die Krippe gebracht. Der Nachtschrank wird in der Krippe zubereitet. Regelmäßig tauschen sich die Fachkräfte mit den Köchinnen über den wöchentlichen Speiseplan aus. Dabei berücksichtigen wir das Alter und den Entwicklungsstand der Kinder und die entsprechenden Jahreszeiten für Obst und Gemüse. Die Speisen werden nach den Grundsätzen der vollwertigen Ernährung zubereitet. In besonderer Weise berücksichtigen wir die Ernährungsbedürfnisse der Kinder, die aufgrund von Allergien oder Herkunft eine spezielle Ernährung benötigen.

Kinder haben sehr feine Geschmacksnerven die sich in Abständen verändern können. Sie entwickeln von Beginn an Vorlieben für bestimmte Nahrungsmitteln und Geschmacksrichtungen. Wir geben ihnen Zeit zum Ausprobieren und wiederholen Probierversuche. Wir respektieren ihre Ablehnung von Nahrungsmitteln, werden es beim nächsten Mal wieder zum Probieren anbieten.

Dabei beobachten wir das Kind um sensibel dafür zu sein was das Kind mit der Nahrungsverweigerung ausdrücken möchte.

Wir reden mit den Kindern über das, was wir essen und wer es zubereitet hat.

Snack

Am Nachmittag setzen wir uns gruppenübergreifend mit den Ganztagskindern zu einem gemeinsamen Snack zusammen. Dazu bringen die Kinder von zu Hause Obst, Joghurt oder ähnliches mit. In gemütlicher Tischgemeinschaft genießen sie dann die kleinen Besonderheiten.

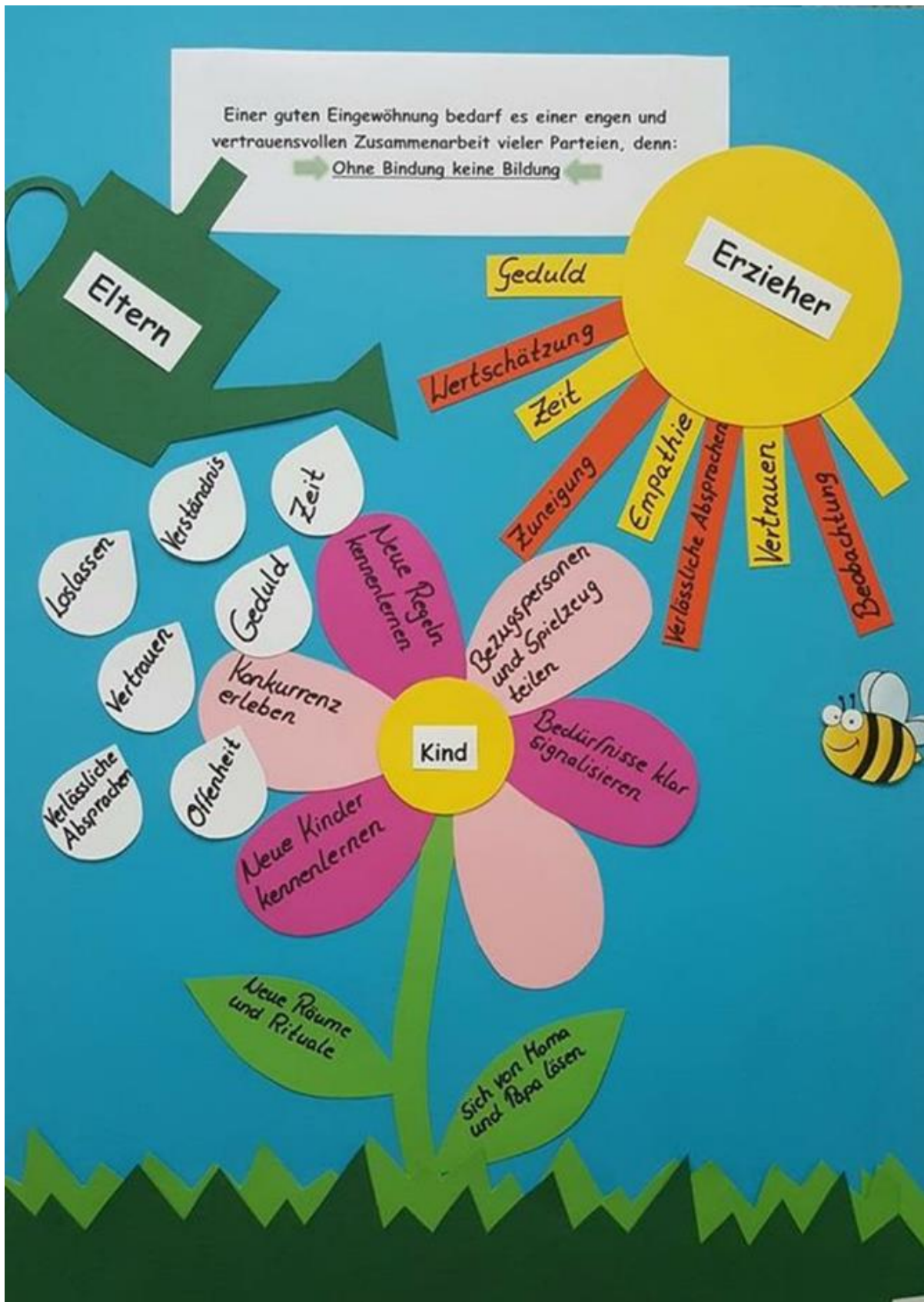
In der Krippe erlebt sich das Kind bei den Mahlzeiten nun als Teil der Gemeinschaft. Es macht die Erfahrung, dass es nicht mehr dann sein Essen bekommt, wenn es gerade hungrig ist, sondern zu festen Zeiten die den Tag strukturieren.

Es verbindet damit im Zusammenhang stehende Tagesabläufe.

Unsere Haltung gegenüber den Mahlzeiten ist nicht nur die notwendige Nahrungsversorgung zu gewährleisten, sondern diese auch im Alltag der Kinder zu integrieren, so dass ihnen der Wert gesunder Ernährung und die Wertschätzung des gemeinsamen Essenserlebnisses vermittelt werden.

„Eine gute Mahlzeit bedeutet eine ausgewogene Mischung aus guten Speisen, Sorgfalt, Engagement, engen Bindungen, Ästhetik, einem Erlebnis der Sinne und unvorhersehbaren Gefühlen und Stimmungen“ (J. Juul)

5. Übergänge



5.1. Eingewöhnung

Zeit für Eingewöhnung

Das Ziel der Eingewöhnung besteht darin, während der Anwesenheit der Bezugsperson eine tragfähige Beziehung zwischen Fachkraft und Kind aufzubauen. Diese Beziehung soll bindungsähnliche Eigenschaften haben und dem Kind damit Sicherheit bieten. Dies ist Grundlage für gelingende Bildungsprozesse in der Krippe und damit für einen gesunden Start des Kindes in seinem neuen Lebensabschnitt. Das Kind lernt die Einrichtung mit ihren Abläufen, Regeln, Ritualen aber auch ihren Menschen und Räumen in aller Ruhe kennen. Gleichzeitig bietet die Eingewöhnungszeit den Eltern eine langsame Loslösung und Übergabe des Kindes an die Fachkraft, wodurch eine gute und vertrauensvolle Erziehungs- und Bildungspartnerschaft entsteht. Unsere Eingewöhnung findet in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell statt und soll grundsätzlich entwicklungsorientiert und individuell erfolgen. Es zeichnet sich durch die folgenden fünf Schritte aus:

Grundphasen der Eingewöhnung...

1. Phase

Rechtzeitige Information der Eltern über ihre Beteiligung und Bedeutung innerhalb des Eingewöhnungsprozesses. Diese beginnt durch die erste Kontaktaufnahme per Telefon und das damit verbundene Vereinbaren des Eingewöhnungsgesprächs. Während des Gesprächs erhalten die Eltern die wichtigsten Informationen hinsichtlich der Eingewöhnung und des zukünftigen Krippenalltags. Außerdem können erste Fragen geklärt werden und die Fachkräfte erhalten auf der Basis eines Fragebogens, den die Eltern vor dem Gespräch ausfüllen, wichtige Informationen über das Kind. Dazu zählen beispielsweise seine Gewohnheiten und Vorlieben.

2. Phase

Diese dauert in der Regel 3 Tage für jeweils 1 Std. Hier finden noch keine Abschiede zwischen Eltern und Kind statt. Diese Phase dient zur ersten Kontaktaufnahme zwischen Kind und Fachkraft (Bezugsperson). Während dieser Zeit verhält sich das Elternteil passiv.

3. Phase

Etwa am vierten Tag wird ein erster, kurzer Trennungsversuch durchgeführt. Lässt sich das Kind bei der Trennung des Elternteils beruhigen, so kann die Trennungsphase schrittweise ausgedehnt werden. Ist dies nicht der Fall, kehrt die begleitende Bezugsperson entsprechend früher zurück. Die Besuchszeit wird individuell nach Absprache mit den Fachkräften der Gruppe und dem Befinden des Kindes festgelegt. In dieser Zeit wird das Kind hauptsächlich von der Bezugserzieherin betreut. Sie hilft dem Kind sich Schrittweise in der Krippe zu Recht zu finden.

4.Phase

Stabilisierungsphase - Unter Beachtung der Reaktionen des Kindes wird der Zeitraum, in dem das Kind alleine mit der einzugewöhnenden Fachkraft im Gruppengeschehen bleibt, immer mehr ausgedehnt.

5. Phase

Schlussphase - Elternteil bringt das Kind, bleibt jedoch nicht länger in der Einrichtung und ist jederzeit telefonisch erreichbar.

Als abgeschlossen gilt die Eingewöhnung, wenn das Kind die Fachkraft als „sichere Basis“ akzeptiert und sich von ihr trösten lässt. In der Gestaltung der Beziehung zwischen Fachkraft und Kind orientieren wir uns am Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan, der

- emotionale Zuwendung
- Sicherheit
- Stressreduktion
- Explorationsunterstützung
- Assistenz

als wichtige Punkte einer gelungenen Eingewöhnung versteht.

„Bäume brauchen Wurzeln und Kinder auch – und die Wurzeln, mit denen sich Kinder fest im Erdreich verankern und ihre Nährstoffe aufnehmen, sind sichere emotionale Bindungen zu denjenigen Menschen, bei denen sie aufwachsen.“

5.2. Übergang in die Kita (gemeinsam mit dem Kita Team)

Als nächster Übergang nach Familie/ Krippe, steht der Wechsel in die Kindertagesstätte an. Solange die Krippe und die Kita sich an zwei verschiedenen Standorten befinden, müssen die Kinder während der Eingewöhnung von ihren Eltern in die Kita begleitet werden. Die Eingewöhnung muss daher als kompletter Neuanfang angesehen werden. Dies ändert sich, wenn sich Krippe und Kita an demselben Standort befinden.

Meist wechseln die Kinder dann intern, d.h. innerhalb unseres Hauses. Kündigt sich der Wechsel an, wird zunächst ein Übergangsgespräch zwischen den Eltern, der Bezugserzieherin aus der Krippe und der „neuen“ Bezugserzieherin aus der Kita geführt. Die Kita-Erzieherin besucht das Kind daraufhin für kurze Zeit in seiner gewohnten Umgebung (Krippengruppe), um dadurch ein erstes Kennenlernen zu ermöglichen. In der Kita-Eingewöhnung begleitet die Bezugserzieherin aus der Krippe das Kind in seine zukünftige Gruppe. Die ersten 1-2 Besuche

gestalten sich kurz (eine Stunde) und in Begleitung der Bezugserzieherin. Als nächster Schritt bleibt das neue Kindergartenkind eine Zeitlang ohne die bisherige Bezugsperson in seiner neuen Gruppe.

Ein stufenweise langsames Ankommen und Vertraut werden mit den neuen Personen und Räumen, ermöglicht dem Kind einen sanften Übergang von Krippe zu Kindergarten.

5.3. Mikrotransitionen

Als Mikrotransitionen werden die „kleinen Übergänge“ im Alltag bezeichnet. Dazu zählen unter anderem:

- Wechsel von Aktivitäten (z.B. Morgenkreis \Rightarrow Frühstück)
- Raumwechsel (Schlafenssituation)
- Wechsel von Spielpartnern
- Wechsel der Bezugsperson

Diese Situationen können vor allem für Kinder in den ersten drei Jahren eine große Herausforderung darstellen. Aus diesem Grund ist es wichtig, Mikrotransitionen sensibel und entwicklungsangemessen zu gestalten und die Kinder in diesen Situationen zu begleiten, um deren Sicherheitsgefühl zu stärken.

6. Beobachtung und Dokumentation

Eine wesentliche Grundlage unserer pädagogischen Arbeit bildet die gezielte Beobachtung und Dokumentation der Bildungs- und Entwicklungsprozesse der Kinder. Beobachtung und Dokumentation bilden den Ausgangspunkt für pädagogisches Handeln und geben uns Rückmeldungen über Ergebnisse, sowie Anstöße für pädagogische Planungen und Umsetzungen.

Für jedes Krippenkind wird ein Portfolio-Ordner angelegt. Dieser Ordner ist Eigentum des Kindes und innerhalb des Gruppenraums frei zugänglich für das Kind. Das Deckblatt des Ordners wird von Mama oder Papa gestaltet. Entweder bringen sie dieses am ersten Tag mit oder sie gestalten es in der Einrichtung in der ersten Woche. Anschließend wird es laminiert und an der Gruppentür für 1-2 Wochen ausgehängt. Dadurch können sowohl die Kinder, als auch die Eltern sehen, wer neu in der Gruppe ist. Die ersten Seiten des Portfolio-Ordners beschreiben die erste Zeit in der Krippe mit vielen Bildern, ersten Kunstwerken und gelernten Liedern. Diese Seiten werden ebenfalls laminiert und mit dem Deckblatt zu einem Buch mit Ringen zusammengebunden.

In diesem Ordner werden die wichtigsten Entwicklungsschritte, sowie wichtige Ereignisse und Bildungs- und Lerngeschichten des Kindes innerhalb des Krippenalltags anhand von mehreren Fotos veranschaulicht.

Bildungs- und Lerngeschichten

Bildungs- und Lerngeschichten entstehen durch Beobachtungen von Kindern in alltäglichen Situationen. Jede dieser Momentaufnahmen aus dem Leben eines Kindes in der Kindertageseinrichtung erzählt der pädagogischen Fachkraft (und anderen) etwas über die Bildungsinteressen und Bildungswege des beobachteten Kindes zu dieser Zeit.

Pädagogische Fachkräfte beobachten die Kinder gezielt in ausgewählten Situationen und schreiben, in kindgerechter Sprache, eine Geschichte in Briefform zu den Besonderheiten, Stärken und Entwicklungsschritten des jeweiligen Kindes.

Diese Geschichten konzentrieren sich nicht nur auf das Kind allein, sondern berücksichtigen auch die Umgebung des Kindes, die Beziehung zwischen dem Kind und seinem Umfeld, sowie die Situationen, in denen Lernprozesse stattgefunden haben. Es wird die Bedeutsamkeit klar, die ein Vorgang für das Kind und auch für die pädagogische Fachkraft hatte. Der Blick ist dabei auf den Lernprozess gerichtet.

Ein großes Ziel der Bildungs- und Lerngeschichten ist es, einen positiven Grundstock für lebenslanges Lernen zu legen und den positiven Zugang zu Bildung zu ermöglichen. Hier ist es wichtig, die Fähigkeiten und Stärken des einzelnen Kindes zu erkennen und zu fördern.

Vorteile der Bildungs- und Lerngeschichten:

1. Das Kind erfährt durch Beobachtung Achtung für sein Tun, seine Interessen und Bedürfnisse.
2. Die pädagogische Fachkraft kann besser auf die Einmaligkeit, Entwicklungsstand, Bedürfnisse, Stärken und Interessen eingehen und es sowohl verstehen als auch fördern.
3. Durch den Austausch mit den pädagogischen Fachkräften sind verschiedene Sichtweisen auf das Kind möglich.
4. Die Selbstwahrnehmung des Kindes wird positiv beeinflusst.

7. Kooperation/Zusammenarbeit

7.1. ... mit Eltern

Wir arbeiten Hand in Hand, zum Wohle der Kinder, mit den Eltern zusammen.

Eltern sind unsere wichtigsten Partner in der Betreuung, Erziehung und Bildung ihres Kindes. Wir nehmen die Bedürfnisse der Familien ernst und sind offen für Wünsche, Kritik und Anregungen.

Eine vertrauensvolle, lebendige und aktive Erziehungspartnerschaft beinhaltet für uns:

- Dialog auf Augenhöhe
- regelmäßige Entwicklungsgespräche, sowie "Tür- und Angelgespräche"
- gegenseitiges Verständnis
- Respekt und Wertschätzung

- Hilfe, Unterstützung und Beratung in Erziehungsfragen
- Transparenz der päd. Arbeit
- Ideen und Meinungsaustausch zwischen päd. Fachkraft und Eltern

Kooperation mit den Eltern in unserer Einrichtung geschieht auf vielfältige Art und Weise:

Elternabende

Im Laufe des Kindergartenjahres finden Elternabende zu verschiedenen Themen statt, dabei besteht die Möglichkeit, Erfahrungen auszutauschen und Informationen über unsere Einrichtung zu bekommen.

Elternvertretung

Zu Beginn eines neuen Krippenjahres werden die Elternvertreter gewählt. Diese stehen als Ansprechpartner zur Verfügung. Ebenso unterstützen und fördern sie die Zusammenarbeit zwischen Krippe und Eltern. Des Weiteren werden mit dem Kindergartenausschuss wichtige Informationen ausgetauscht und diskutiert.

Elterngespräche

Neben Tür- und Angelgesprächen finden Entwicklungsgespräche statt. Diese dienen dazu, sich regelmäßig über die Entwicklung Ihres Kindes auszutauschen.

Elterninformationen

Aktuelle und wichtige Informationen über den Krippenalltag, Termine und individuelle Anliegen erhalten die Eltern über Elternbriefe und E-Mail. Elternbriefe, Aushänge etc. befinden sich ebenfalls an unserer Infowand im Eingangsbereich.

Feste und Feiern

Im Laufe unseres Kindergartenjahres gibt es kleinere und größere Feste und Feiern – einige orientieren sich am Kirchenjahr, andere orientieren sich am Kalenderjahr. Wir möchten diese Feste und Feiern gemeinsam mit den Kindern, ihren Familien, ihren Großeltern feiern, ebenso mit Freunden und Bekannten. Dabei wollen wir Gemeinschaft erleben, eine schöne Zeit miteinander verbringen und allen ein gegenseitiges Kennenlernen ermöglichen.

7.2. ... im Team

Unter Teamarbeit verstehen wir ein gemeinsames demokratisches Arbeiten zum Wohle des Kindes, der Eltern und unserer Einrichtung. Um gute Teamarbeit leisten zu können, legen wir vor allem Wert auf Offenheit, Übereinstimmung der grundsätzlichen Ziele, Einsatzbereitschaft und Vertrauen. Jede Einzelne bringt sich mit ihren Stärken und entsprechend ihrer Fähigkeiten ein. Das macht die Qualität und Vielfalt in unserem Team aus.

Teambesprechung

Regelmäßige Teamsitzungen dienen der Vorbereitung und Planung von Projekten, des Erfahrungsaustausches, der gegenseitigen Unterstützung in der Arbeit mit Kindern und Eltern sowie der Reflexion unserer Tuns der pädagogischen Arbeit.

Weiter- und Fortbildung

Ein fester Bestandteil unserer Arbeit ist die Teilnahme an regelmäßigen Fortbildungen und die Erweiterung unseres Wissens, um eine qualitative pädagogische Arbeit gewährleisten zu können. Die Inhalte der einzelnen Fortbildungen werden im Team ausgetauscht und in die weitere Arbeit miteinbezogen.

Befragung der Eltern, Kinder und Mitarbeiter

Auf folgende Weise ermitteln wir die Zufriedenheit der obigen Zielgruppen und erhalten Anregungen für die zukünftige Gestaltung der Krippe:

- Elternbefragung
- ein offenes Ohr für die Rückmeldungen und Eindrücke der Kinder
- jährliche Mitarbeitergespräche

7.3. ... mit anderen Institutionen

- Ev. Kirchengemeinde
- Frühförder- und Beratungsstelle
- Fachberatung
- Stadt Gladenbach
- Landkreis Marburg-Biedenkopf
- Jugendamt
- Gesundheitsamt
- Träger Evangelisches Dekanat Biedenkopf-Gladenbach
- Andere Kitas
- Therapeuten
- Kinderärzte
- Fachschule für Sozialpädagogik
- Berufsschulen

8. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

8.1. QE

Qualität ist uns wichtig

Es ist uns sehr wichtig, pädagogisch qualifizierte Arbeit am Kind zu leisten und unsere Arbeit ständig zu prüfen. Dabei sind wir offen für neue Ideen und Erkenntnisse aus der Pädagogik.

Kindertagesstätten stehen immer wieder vor neuen Herausforderungen und unterliegen deshalb einem ständigen Veränderungsprozess. Familien brauchen gute Möglichkeiten für die Betreuung und Begleitung ihrer Kinder. Sie haben ein Recht auf professionelle Bedingungen in den Kindertagesstätten.

Aus diesem Grund nutzen wir in unserer Einrichtung ein Verfahren zur Qualitätsentwicklung. Das Ziel dieses Qualitätsentwicklungsverfahrens ist es, gute Arbeit sichtbar werden zu lassen, sie regelmäßig strukturiert in den Blick zu nehmen und die Qualität der Erziehung, Bildung und Betreuung stetig weiterzuentwickeln. Qualitätsentwicklung ist deshalb ein fortwährender Prozess.

8.2. Bearbeitung von Anregungen und Beschwerdemanagement

Wir nutzen Anregungen und Beschwerden von Seiten der Eltern zur Qualitätsverbesserung. Durch Beschwerden bzw. Anregungen bekommen wir wertvolle und aufrichtige Informationen über unsere Arbeit und erhalten zusätzlich konstruktive und verwertbare Kritik zur Reflexion unserer Arbeit.

Wir sind immer offen für kritische Rückmeldungen, Anregungen und Hinweise. Eltern können diese jederzeit vorbringen. Anschließend wird zeitnah in der Teamsitzung besprochen, inwieweit die Anregungen berücksichtigt werden können, wo ein Veränderungsbedarf besteht, was zu unternehmen ist und wer für die Umsetzung von Beschlüssen verantwortlich ist. Die Bedeutsamkeit einer Beschwerde kann nur im Gesamtkontext der Situation beurteilt werden, deshalb sollten alle Bemühungen der Problemlösung auf Akzeptanz und schnelle Abhilfe vor Ort gerichtet sein.

Ebenso besteht die Möglichkeit im Rahmen von Entwicklungsgesprächen, Elternabenden oder über die gewählten Elternvertreter Beschwerden anzusprechen.